

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 811Requested by: Mr. O'Haire
Section: Ministry

Vernehmung des Gerhard BANTZER,
Leiter der Statistischen Abteilung in der
Reichsstelle fuer Tiere und tierische Erzeugnisse,
am 13. Februar 1947, 11 bis 12 Uhr,
durch Mister Henry Cohen
Stenografin: Trudi Walther.

1. Fr. Herr BANTZER, ich muss Sie erst vereidigen, bevor wir anfangen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre Rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
2. Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidverletzung gelten, wie eine falsche Aussage unter Eid?
- A. Ja.
3. Fr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?
- A. Nein.
4. Fr. Zu Beginn möchte ich mal Ihren Titel haben, den Sie zuletzt innehatten.
- A. Leiter der Statistischen Abteilung in der Reichsstelle fuer Tiere und tierische Erzeugnisse in Berlin.
5. Fr. Nun möchte ich kurz Ihren Lebenslauf haben. Wann sind Sie geboren?
- A. Am 5.8.1899.
6. Fr. Wo?
- A. In Dresden.
7. Fr. Wie sind Sie in Ihren Beruf gekommen?
- A. Ich bin Landwirt. Ich habe Landwirtschaft studiert und da ich kein Geld hatte, ein eigenes Gut zu haben, kam ich zu der Reichsstelle, in die Statistische Abt.
8. Fr. Sind Sie sofort in diese Abteilung gekommen?
- A. Sie meinen gleich nach Ende des Studiums?
9. Fr. Ja.
- A. Nein. Da war ich erst bei der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer. In dieser Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer war die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft, landwirtschaftlicher Fachausschuss. Da habe ich auch

Statistiken gemacht.

10.Fr. Das war vor 1933?

A. Ja, das wurde 1933 aufgelöst. Und dann kam ich zum preussischen statistischen Landesamt, war dort tätig bei der Auswertung der landwirtschaftlichen Betriebsnachstellungen. Dann wurde dieses preussische statistische Landesamt vereinigt mit dem statistischen Reichsamt in Berlin. In diesem statistischen Reichsamt habe ich die Schlachtungsstatistiken gemacht. Und von da kam ich auf diesem Weg zu dieser Reichsstelle fuer Tiere. Das war 1936.

11.Fr. Bis 1936 haben Sie Schlachtungsstatistiken bearbeitet?

A. Ja. Und das war ja dort auch wieder die Hauptsache bei der Reichsstelle fuer Tiere.

12.Fr. Was haben Sie dort gemacht?

A. Diese Reichsstellen hatten rein wirtschaftliche Funktionen. Diese Reichsstellen uebernahmen die Einfuehren aus dem Ausland und ausserdem kauften sie im Inland auf, um einen Saisonausgleich durchzufuehren. Es gibt Zeiten wo mehr Vieh anfaellt, das wurde dann in die Kuehlhaeuser eingelagert und im Sommer wieder ausgegeben, um eine moeglichst gleichmassige Versorgung zu gewährleisten.

13.Fr. Ueber welche Dinge haben Sie hauptsächlich Statistiken bearbeitet?

A. Hauptsächlich ueber diese Einfuehren von Vieh und dann ueber diese Aufnahme von Schlachtvieh aus dem Inland in Zeiten von staerkerem Angebot zur Vorratsbildung fuer Zeiten ueberschaerer Angebots.

14.Fr. Und von welcher Zeit haben Sie das bearbeitet?

A. Von 1936 bis zum Kriegsende, d.h. bis April 1945.

15.Fr. Waren Sie bis zu der Zeit immer untergeordnet, oder haben Sie auch eine fuehrende Position gehabt?

A. Nein, wie ich sagte, war ich Leiter dieser statistischen Abteilung.

16.Fr. Wieviele Leute haben Sie unter sich gehabt?

A. So 10 bis 12 etwa.

17.Fr. Und wer war Praesident dieser Reichsstelle?

A. Es gab keinen Praesidenten. Leiter war Dr. PFLAUMBAUM, er nannte sich nicht Praesident.

18.Fr. Hat dieser Herr Dr. PFLAUMBAUM die Weisungsbefugnis gehabt fuer seine Reichsstelle, unabhängig, oder hat er die Weisungen von oben herunter bekommen?

A. Diese Reichsstelle unterstand wieder dem Ministerium.

19.Fr. Welcher Abteilung im Ministerium?

A. Das war, glaube ich, die Ernährungsabteilung.

20.Fr. Wissen Sie, was das im Ministerium unterstand?

A. Da unterstand es, soviel ich weiss, dem Ministerialdirektor BRITZ.

21.Fr. Nun moechte ich mal von Ihnen die Ihnen noch bekannten Statistiken haben und zwar soweit Sie die Zahlen wissen. Falls Sie sie nicht wissen, im allgemeinen, ob ansteigend oder abfallend.

Wie sind die Statistiken ausgefallen?

A. Wie meinen Sie das?

22.Fr. Ich meine die Zahlen von Schlachtvieh, das Sie zur Verfuegung hatten, entweder von Reich selbst oder von Ausland.

A. Diese ganzen Unterlagen mussten an sich in amerikanischen Haenden sein. Im Maerz 1945 ist das gewesen, wie die Luftangriffe auf Berlin immer staerker wurden, sollten wir nach Halle kommen. Dort wurden die Sachen nicht zerstoeert. Halle ist ja erst in amerikanischen Haenden gewesen, ehe die Russen hinkamen. Dann sollten wir nach Tangermuende kommen. Ein paar Unterlagen kamen noch dort hin. Das wurde auch von Amerikanern besetzt.

23.Fr. Der Hauptteil fiel den Russen in die Haende?

A. Nein, das glaube ich nicht, denn vorher sind ja die Amerikaner in Halle gewesen.

24.Fr. Demnach glauben Sie, dass die Akten zuletzt wo gewesen sind?

A. In Halle. Und ein kleiner Teil in Tangermuende in der Zuckerfabrik, da sollte das Bureau eingerichtet werden.

Soviel ich weiss, sind die Sachen alle in Berlin im GROSS.

25.Fr. Wie ist der Stand des vorhandenen Materials vor dem Kriege im Gegensatz zu spaetereen Jahren gewesen?

A. Da war der Vorratbestand noch ein hoeherer, denn da haben wir noch Futtermittel, vor allem fuer Schweine, eingefuehrt. Und die Schweine sind ja im wesentlichen von Getreidefuetterung abhaengig.

26.Fr. Was ist der jaehrliche Verbrauch gewesen?

A. Der jaehrliche Fleischverbrauch wurde auf etwa 40 bis 50 kg pro Kopf und Jahr veranschlagt.

27.Fr. Wieviel ist das in der Gesamtzahl gewesen?

A. Das kommt so auf ungefaehr 3 Millionen Tonnen.

28.Fr. Und das betraf nur Schweine?

A. Nein, alles, Rinder, Schafe usw.

29.Fr. Wie ist es 1937/38 gewesen?

A. Da ist es ungefähr noch gleich gewesen. Es gibt natürlich jährlich Schwankungen.

30.Fr. Was ich nun gern feststellen möchte, ist der Unterschied der sich entwickelt hat durch die Einfuhr aus dem Ausland in den späteren Jahren, oder die Reserve, die geschaffen wurde.

A. Reserve haben wir sehr wenig gehabt. Beim Fleisch sind wir nicht sehr von Ausland abhängig gewesen. Der Anteil der Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch betrug zwischen 92 und 96 %, der Rest wurde eingeführt aus Dänemark, aus dem Balkan, Schweine aus Polen und Rindfleisch aus Argentinien.

31.Fr. Was hat man in Ihrer Reichsstelle unternommen, als diese Krise eintrat, und die aussenpolitische Lage sich verschlechterte?

A. Vor dem Krieg hat sich noch nichts geändert.

32.Fr. Glauben Sie, dass in Ihrer Reichsstelle eine Reserve geschaffen wurde, die fuer den Fall eines Krieges bereitstand?

A. Nein. Es ist so gewesen: Der Krieg fing an im September und in dieser Zeit waren die Vorräte relativ gering, weil erst im Herbst, wenn das Vieh von der Weide kam, die Vorräte gebildet wurden, und die Einfuhren aus dem Ausland sehr gering waren.

33.Fr. Sie müssen sich richtig vorstellen. Der Anteil kam meist aus dem Reich, sagten Sie, desto mehr ist es Ihnen doch möglich gewesen, eine Reserve aufzubauen.

A. Es ist so gewesen, die Vorräte wurden jedes Jahr im Herbst gebildet, weil da die Rinder von der Weide kamen. Der geringste Anfall kommt im Mai, Juni, Juli. Und weil die Verzerrung möglichst gleich gehalten werden sollte, hat man dann in diesen Monaten mit den Vorräten ausgeglichen.

34.Fr. Fett gehoerte auch zu Ihrer Reichsstelle?

A. Nein, wir hatten nur mit Fleisch zu tun.

35.Fr. Sie versorgten in erster Linie die Deutsche Bevoelkerung und die Wehrmacht?

A. In erster Linie die Bevoelkerung. Die Wehrmacht hat sich ja dann meist aus den besetzten Laendern ernaeuert.

36.Fr. Und wann ist der Anstieg an Vorräten erfolgt?

A. Der ist in jedem Jahr im Herbst erfolgt.

37.Fr. Ja, ich meine der Anstieg, der diese Summe noch uebertraef?

A. Da ist kein weiterer Anstieg gewesen.

38.Fr. Fleischrationen Wann ist die Fleischration erhöht worden?

A. Die ist überhaupt nicht erhöht worden, sondern gesenkt worden.

Das ging später zurück, denn sobald der Krieg begann, wurden wir von dem Getreideaufwachen abgeschnitten und damit musste die Schweinehaltung verringert werden. Dazu kam, dass die Soldaten im allgemeinen etwas höhere Rationen bekamen, als die Zivilbevölkerung, sodass die Rationen der Zivilbevölkerung zu Gunsten der Soldaten herabgesetzt wurden.

39.Fr. Wann wurden die Rationen festgesetzt?

A. Mit Beginn des Krieges.

40.Fr. Waren die Rationen nicht schon vorher festgelegt?

A. Nein, vorher war es frei.

41.Fr. Aber das musste doch vorher ausgearbeitet werden, nicht erst zu Beginn des Krieges?

A. Ach so. Ja, aber das wurde im Ernährungsministerium gesucht. Da war eine Stelle im Ernährungsministerium, die das geheim behandelte. Das wurde alles strengstens geheim gehalten und da ich nicht Parteigenosse war, wurde ich nicht zu solchen Sachen hinzugezogen. Das war zentralisiert und beschränkt auf wenige Leute.

42.Fr. Wann ungefähr haben sich die Rationen verschlechtert?

A. Ständig im Laufe des Krieges. Wir hatten zu Beginn des Krieges 750 gr. Das wurde sehr schnell herabgesetzt auf 500 gr und dann weiter nach und nach, bis wir schließlich 250 gr hatten; das was wir auch heute haben.

43.Fr. Von welchen Erzeugnissen wurden diese Rationen ausgegeben? Doch wahrscheinlich nicht nur von deutschen Erzeugnissen?

A. Ich sagte schon, wir hatten in der Hauptsache Einfuhr aus Dänemark und dem Balkan, das blieb zunächst. Argentinien fiel sofort weg, Dänemark und Balkan ging weiter.

44.Fr. Wann ist nun die Zufuhr von den besetzten Gebieten eingestellt?

A. Diese besetzten Gebiete, zu denen zunächst mal Polen gehörte, versorgten die Wehrmacht, die dort stand, sodass in das Reich wenig hereinkam.

45.Fr. Mich interessiert nur, wie sich die Einfuhr aus Polen und später aus Russland und der Ukraine auswirkte.

A. Aus der Ukraine haben wir überhaupt keine Einfuhr bekommen, sondern nur aus

Polen. Und die Einfuhr wurde dann weniger, weil die Truppen, die dort standen, das verzehrten.

46.Fr. Ja. Nur mussen wir da einen Unterschied machen zwischen der friedenskontaktlichen Einfuhr und der spaeteren Einfuhr, die ja wahrscheinlich auf einer anderen Basis lag.

A. Das war ja wohl Sache der Militaerverwaltung spaeter. Die legten fest, was wird dort fuer die Wehrmacht gebraucht. Und was darueber hinaus ging, das kam ins Reich.

47.Fr. Das oben wuerde sich interessieren. Haben Sie keine Idee, was der Prozentsatz war, der ins Reich kam?

A. Der ist keinesfalls grosser gewesen, als er vor den Kriege war. Sie gesagt, der starke Rueckgang der Rationen fuer die Bevoelkerung erkluert sich dadurch, dass der Schweinebestand verringert werden musste, weil die Futtermittelaufuhr wegfiel und Kartoffeln und Getreide in verstaerkter Masse zur Ernahrung der Bevoelkerung herangezogen werden mussten.

48.Fr. Aber Tatsache ist doch, dass, wie meinstwegen Minister JAKOB in einer seiner Reden sagte, er haette die deutsche Bevoelkerung so und so lange von auslaendischen Vieh und Fleisch ernuert.

A. Ja, natuerlich hat das zur Ernahrung der Bevoelkerung beigetragen, wenn ein Teil des Heeres nicht mehr im Reich war, sondern in den besetzten Gebieten und von dort versorgt wurde.

49.Fr. Auf der anderen Seite sind aber so und soviel Auslaender hereingekommen, sodass das wieder ausgeglichen wurde?

A. Das mag wohl sein. Aber im allgemeinen war doch die Versorgung eines Soldaten besser als die eines Zivilisten.

50.Fr. Ja, aber die Unterschiede waren doch nicht so gross.

A. Im allgemeinen waren die Unterschiede ziemlich gross. Als wir z.B. 200 gr bekamen, bekamen die Soldaten 300 gr so was, glaube ich.

51.Fr. Hier habe ich ein paar Statistiken von den Einfuehren aus den besetzten Gebieten. Demnach sind die Summen doch gar nicht so gering gewesen. 239.000 Tonnen aus Frankreich.

A. Ins Reich selbst ist sehr wenig gekommen, wie ich schon sagte. Von diesem Aufkommen - diese Zahl, die Sie hier haben, ist das Gesamtaufkommen zu Gunsten Deutschlands gewesen - davon wurde das abgesetzt, was die Truppe dort verbrauchte. Es gab aber auch besetzte Gebiete, wo das Aufkommen fuer die

Truppe nicht ausreichte. Soweit das nicht ausreichte, wie das in Belgien und Holland z.B. der Fall gewesen ist, wurde ausgeglichen. Die bekamen das von Frankreich und z.Teil auch Konserven aus dem Reich.

52.Fr. Es ist Ihnen doch bekannt, dass aus dem Ausland Vieh importiert wurde?

A. Ja, natuerlich.

53.Fr. Und die Statistiken moechte ich mal von Ihnen.

A. Das ist mir leider nicht bekannt. Wenn Sie sich an OMSB wenden, dort liegt alles auf.

54.Fr. Ich will ja auch keine genauen Zahlen von Ihnen, sondern nur ungefaehr.

A. Ich sagte Ihnen, wir haben fruher vor dem Krieg 5 - 6 % aus dem Ausland eingefuehrt. Mit Beginn des Krieges fiel sofort Argentinien aus, ausserdem Irland; aus Irland haben wir auch Vieh eingefuehrt. Da waren die Verbindungen abgeschnitten, waehrend der Verkehr mit allen andern Laendern, Dänemark und dem Balkan weiter blieb. Dann kam dazu mit der Besetzung Polens - Polen wurde sofort besetzt ...

55.Fr. Inwieweit ist die Erzeugung im Reich selbst zurueckgegangen?

A. Ich sagte schon, zumaechst durch den Schweinebestand der verringert werden musste, da man Kartoffeln und Getreide fuer die menschliche Ernuehrung nun in staerkere Masse brauchte. Anders war es bei den Rindviehbestand, der im ganzen nur sehr wenig verringert wurde. Dabei trat aber eine Verschiebung ein von der reinen Schlachtviehproduktion zur Milchkuhaltung zur Sicherung der Fettversorgung, sodass also auch hier der Fleischanfall geringer wurde. Im ganzen kann man sagen, dass beim Fleisch der Rueckgang gegenüber dem Vorkriegsverbrauch am allerstaerksten war; und natuerlich auch beim Fett. Es ist vielleicht so gewesen, dass vielleicht der Verbrauch an Brot und Kartoffeln zugenommen hat auf Kosten des Fleischverbrauches.

56.Fr. Wie hat man diesen Ausfall zu ersetzen versucht?

A. Ja, eben durch Kartoffeln und Brot. Man nimmt an, dass sich bei Kartoffeln der staetische Verbrauch ungefaehr verdoppelt hat.

57.Fr. Wer hat nun dafuer sorgen muessen, dass der Ueberschuss, der sich aus den besetzten Gebieten ergab, ins Reich geschickt wurde? Der Vierjahresplan?

A. Das ging wohl vom Ministerium aus in Zusammenarbeit mit dem Vierjahresplan. Zumaechst wurde ein Aufkaufen festgelegt fuer den Truppenbedarf und wenn es ueber das hinausging, dann wurde dieses ins Reich zurueckgefuehrt.

- 58.Fr. Glauben Sie, dass wenn GOERING gesagt hat: 300.000 Tonnen müssen ins Reich geliefert werden, dass dann die Zivilverwaltungstellen gesagt haben: Nein?
- A. Das war 1942 gewesen. Da soll ein Plan aufgestellt worden sein von diesen Stellen. Aber man wusste von vornherein, dass die Zahlen nicht erfüllt werden konnten.
- 59.Fr. Glauben Sie nicht, dass man versucht hat, diese Zahlen zu erfüllen?
- A. Man hielt sie von vornherein fuer utopisch diese Zahlen. Sie konnten nicht erfüllt werden. In den besetzten Gebieten sollte die Zivilbevölkerung auch fuer Deutschland mitarbeiten, und die konnte man ja schon deswegen nicht hungern lassen.
- 60.Fr. Aber trotzdem hat man doch versucht, diesen bestimmten System, die festgelegt wurden sind, nachzukommen?
- A. Sicher werden das die Leute versucht haben.
- 61.Fr. Sie haben doch an den Statistiken gearbeitet. Sie müssen doch wissen, inwiefern das durchgeführt worden ist?
- A. Ich sagte schon, das ist nicht durchgeführt worden. Man war sich von Anfang an darüber klar, dass die se Zahlen zu hoch waren. Dazu kam noch, dass es sehr schwierig war in einem besetzten Gebiet - wo es doch in eigenem Land schon schwierig war, die Bevölkerung zur Mitarbeit heranzuziehen - ueber ein gewisses Mass hinauszugehen.
- 62.Fr. Demnach musste Ihrer Ansicht nach ueberhaupt nichts ausgeführt worden sein?
- A. Doch, ich sagte ja, gewisse Ueberschuesse, die ueber das hinausgingen, was die Truppe brauchte.
- 63.Fr. Wie hoch waren diese Ueberschuesse?
- A. Die sind sehr gering gewesen, weil ja die Wehrmacht den groessten Teil dessen was aufgebracht wurde, schon verzehrte.
- 64.Fr. Wie hoch sind diese Zahlen in einzelnen gewesen?
- A. Ich sagte schon, auf Zahlen kann ich sich nun wirklich nicht festlegen.
- 65.Fr. Wie ist es mit Frankreich gewesen?
- A. Das weiss ich nicht. Es waren da sehr viele Soldaten dort, die haben eine ganze Menge verzehrt.
- 66.Fr. Wie glauben Sie dann, dass die Rationen der Bevölkerung in Frankreich im Gegensatz zu den fruheren Nationen waren?
- A. Die waren natuerlich niedriger.

67.Fr. Woher glauben Sie, dass das kam?

A. Das ist natürlich durch die Besetzung gekommen. Und dann hat Frankreich früher Fleisch eingeführt aus Afrika, aus seinen Kolonien, Mammal- und Rindfleisch soviel ich weiss. Und durch die Besetzung hat sich die Bevölkerung dort gewissermassen erhöht. Ausserdem ist es in jedem Krieg so, dass die Produktion zurückgeht.

68.Fr. Glauben Sie, dass die Verpflegung der Französischen Bevölkerung vor der Besetzung besser war, als hier in Deutschland?

A. Ja, das möchte ich glauben. Das wird sicher unterschiedlich gewesen sein. Aber die Franzosen haben ja überhaupt besser gelebt als wir. Ich glaube, dass das innerhalb Frankreich sehr verschieden gewesen ist. Die grossen Städte haben sehr viel schlechter gelebt, während es draussen auf dem Lande besser gewesen ist, weil der Ausgleich nicht so funktioniert..

69.Fr. Was fuer Ueberschüsse haben Sie aus Sudfrankreich bekommen?

A. Ich glaube nicht, dass wir aus Sudfrankreich viel bekommen haben, sondern wenn, dann aus der Normandie.

70.Fr. Wieviel haben Sie bekommen?

A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass es Rinder gewesen sind, auch Schafe.

71.Fr. Wenn ich Ihnen eine Zahl sage: 233.000 Tonnen aus Frankreich...

A. Das ist unmöglich, dass das ins Reich gekommen ist. Das kann sich nur um ein Gesamtaufkommen gehandelt haben. Ich sagte schon, es wurde nur ein Gesamt-aufkommen festgelegt.

72.Fr. Aber das Interessante ist doch, dass das, was die Wehrmacht nun benötigt hat, in Ausland geliebert ist,...

A. Dort verzehrt wurde.

73.Fr. Aber hier handelt es sich um die Mengen, die nach Deutschland eingeführt worden sind.

A. Das halte ich nicht fuer moeglich.

74.Fr. Was halten Sie fuer moeglich?

A. Ich wuerde vielleicht sagen, 50.000 Tonnen. Ich glaube, diese Zahl, die Sie haben, muss sich auf das Gesamt-aufkommen beziehen.

75.Fr. Also was die Statistiken vor dem Krieg waren, ist Ihnen doch ziemlich gut in Gedächtnis, aber wie die Zahlen im Kriege waren, das wissen Sie nicht mehr.

A. Nein, es ist so: Vor dem Krieg gab es noch Veröffentlichungen darüber, wäh-

rend es das im Krieg nicht mehr gab.

76.Fr. Aber Sie in Ihrer Position müssen das doch wissen?

A. Ja, das hat sich aber doch verschoben im Krieg.

77.Fr. Glauben Sie nicht, dass sich das verschieben kann wie es will, irgendwo muss es doch statistisch festgelegt werden. Und es ist doch zum nehmen, dass Sie im statistischen Reichsamt dafür zuständig waren.

A. Nein, das war nicht die allein zuständige Stelle. Das wurde im wesentlichen im Ministerium gemacht.

78.Fr. Von welcher Stelle aus wurden die Einfuhren von der Grenze aus übernommen?

A. Von der Reichsstelle fuer Tiere.

79.Fr. Und wo wurde das dann statistisch festgelegt?

A. Bei der Reichsstelle fuer Tiere.

80.Fr. Also. - Und wie kommt das Ministerium in dieses Bild?

A. Dort wurde festgelegt, was aufgebracht werden sollte.

81.Fr. Aber was tatsächlich hereinkam, ging doch durch Ihre Hand?

A. Inwiefern die Forderungen erfuehlt worden sind, wussten wir nicht. Es wurden nur die Statistiken gefuehrt ueber die Mengen, die die Reichsstelle fuer Tiere uebernahm.

82.Fr. Und das war Ihre Abteilung, nicht wahr? Und deswegen mussten Sie doch darueber informiert sein.

A. Aber ich bitte Sie, ich kann doch jetzt die genaue Zahlen nicht mehr angeben.

83.Fr. Nein, aber die ungefaehren.

A. Ja, ich sagte ja schon, dass die Einfuhren aus den besetzten Gebieten 5 bis 6 % betragen, denn der Hauptteil wurde von der Wehrmacht veraehrt.

84.Fr. War in Frankreich ist fuer die Ueberschuss, die ins Reich geschickt werden sollten, dafür aufgekommen?

A. Die Militaerverwaltung.

85.Fr. Konnen Sie irgendwelche Namen?

A. Das weiss ich nicht.

86.Fr. Wer ist es in den Ostgebieten gewesen?

A. Der Wirtschaftstab Ost. Vizechef war ein gewisser KUEPPER.

87.Fr. Wilhelm KUEPPER. Der war Vizechef und wer war der Chef?

A. Das weiss ich nicht.

88.Fr. Haben Sie schon von einem Herrn RIECKE gehoert?

A. Staatssekretär KIRCKE, ja.

89.Fr. Hat der etwas damit zu tun gehabt?

A. Das nehme ich an, der wird als Staatssekretär etwas damit zu tun gehabt haben. Der war ja nach dem Minister der nächste.

90.Fr. Also ausserdem koennen Sie mir keine statistischen Angaben machen?

A. Nein.

91.Fr. Wer glauben Sie dass besser informiert waere?

A. Ich weiss nicht, ob das jemand nach dem Gedaechnis zuverlaessig sagen kann.

92.Fr. Ich will ja nicht, dass Sie mir das auf die Hundert genau sagen.

A. Sie sagten fuer Frankreich 230.000 Tonnen?

93.Fr. 233.000

A. Dann muessste das einschliesslich der Mengen sein, die die Wehrmacht verbraucht hat.

94.Fr. Welchen Teil hat die Wehrmacht verbraucht?

A. Ich wuerde sagen, etwa 3/4.

95.Fr. Dreiviertel? Obwohl die Wehrmacht sehr schwach vertreten war in Frankreich?

A. Das glaube ich nicht, dass sie schwach vertreten war. Ausserdem wurden ja auch noch Konversen dort hergestellt, die auch von der Wehrmacht verbraucht wurden, die in andere Gebiete fuer die Wehrmacht kamen, z.B. nach Holland und Belgien, aber nicht ins Reich fuer die Bevoelkerung.

96.Fr. Wer ist fuer die Entschaedigung dieser Einfuehren in das Reich aufgekomen?

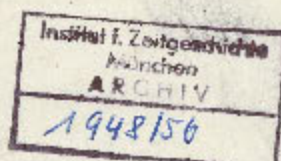
A. Ich weiss nicht, ob das als Reparationsleistung galt, oder wie das bezahlt wurde. Davon weiss ich gar nichts. Sie meinen, wie den Steuern das bezahlt wurde? Das weiss ich nicht.

97.Fr. Gut, das ist alles fuer heute.

Zubeh. v. 19. 8. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED



Vernehmung des Leiters der statistischen Abteilung
der Reichsstelle fuer Tiere und tierische Erzeugnisse
Gerhard B A N T Z E R
am 19. Febr. 1947, 14 Uhr bis 15 Uhr 30
durch Mister Henry Cohen
Stenografin: Trudi Walther.

A. Ich habe Ihnen hier verschiedenes mitgebracht, was Sie sicher interessieren wird.

Die Dokumente sind von Dr. REFNER, zur Zeit Amtleiter Statistik im Ernährungs- und Landwirtschaftsrat fuer die US- und Britische Zone in Stuttgart (Zeppelinbau), ehemals Angestellter der Ernährungswirtschaftlichen Forschungsstelle in Berlin, die mit der Zusammenstellung von ernährungswirtschaftlichen Bilanzen fuer das Reichsernährungsministerium beauftragt war. Die Originale hiervon liegen bei OIGUS in Berlin, Economics Division, Food and Agriculture Branch, Statistic Section, Mr. Gerynn GARNETT, Mr. ELLINGTON, APO 742.

1.Fr. Wenn ich Sie richtig verstehe, Herr BANTZER, sind dies nicht die Anforderungen, sondern das was tatsaechlich geliefert worden ist?

A. Ja wohl.

Da war es so: Es bestand immer eine gewisse Differenz. Die Militaer- und Zivilverwaltungen hatten ein gewisses Interesse daran, diese Sachen moeglichst hoch darzustellen, waehrend die Wehrmacht Ihrerseits immer wieder das Bestreben hatte, zu sagen: Nein, wir haben garnicht soviel gefressen.

Das sind hier die Angaben der Militaer- bzw. Zivilverwaltungen der Laender ueber das, was dort aufgebracht worden ist.

Und da sind dann noch die Rationen der deutschen Zivilbevoelkerung und die Zulagen.

2.Fr. Und die Rationen der Gefangenen?

A. Nein, darueber haben wir nichts.

3.Fr. Sind Sie der Ansicht, Herr BANTZER, dass die anderen restlichen Dokumente, von denen Sie sprechen, dort bei OIGUS in Berlin vorhanden sind?

A. Ja, REFNER meinte - ob sie noch an dieser Stelle sind, wissen wir natuerlich nicht. An welchen Stellen sonst noch Sachen liegen, wissen wir nicht. Das betrifft ja ueberhaupt nur das Fleisch. Ich meine, genau so wie dieses aufgesogen ist, in selben Schena gab es ja auch Getreide- und Fett-Bilanzen. Und das haben

RESTRICTED

00012

die dort natuerlich auch alles.

4.Fr. Nun, fuer die Annahme der Produkte, die in das Reich kamen, waren da noch andere Stellen zustaeendig ausser der Reichsstelle fuer Vieh?

A. Nein, fuer Vieh und Fleischprodukte nur diese. Fuer andere Produkte natuerlich die entsprechenden anderen Reichsstellen. Es gab eine Reichsstelle fuer Getreide, eine Reichsstelle fuer Fett, usw.

Diese Reichsstelle hatte eine Zentralverwaltungsstelle in Berlin und dann hatten sie sog. Aussenstellen.

5.Fr. Das waren natuerlich interne organisatorische Gliederungen, waehrend fuer die Annahme der herankommenden Produkte nur die Reichsstelle verantwortlich war?

A. Ja wohl.

6.Fr. Und ist das auch statistisch nur von dieser Stelle gefuehrt worden?

A. Nein. Die Einfuehren wurden auch von der Aussenhandelsstatistik erfasst. Zunaechst mal wurde jede Einfuhr und Ausfuhr grundsuetzlich statistisch erfasst. Da gab es statistische Meldebogen, die mussten ausgefuellt werden von den Exporteuren oder Importeuren. Und das lief beim Statistischen Reichsamt zusammen.

7.Fr. Wo war das?

A. In Berlin.

8.Fr. Unter wessen Leitung?

A. Das war zuletzt ein gewisser REICHERT, glaube ich. Soviel ich weisse, war der fruher in Wirtschaftsministerium.

9.Fr. Dem Vornamen wissen Sie nicht?

A. Nein.

10.Fr. Demnach war Ihre Stelle fuer was zustaeendig?

A. Fuer Vieh und Fleisch. Nach 1933 sind diese Reichsstellen, die es schon fruher gab, wieder gegruendet worden. Die hatten die Aufgabe, die Einfuehren zu uebernehmen. Da gab es Reichsstellen, die die Einfuhr total uebernahmen, die also sonstigen das Monopol hatten, und bei andern wieder wurde nur ein Teil uebernommen, z.B. bei der Reichsstelle Getreide.

11.Fr. Und diese Reichsstellen haben alles, was im Reich vorhanden war, statistisch gefuehrt?

A. Nein, nur die Einfuehren. Daneben wurde die offizielle Statistik von Statistischer Reichsamt gefuehrt. Und daneben steht nun die Reichsstelle, die sonstigen ein

grosses staatliches Einfuhrunternehmen war. Dieses standen im Ausland z.B. zahlreiche Export-Unternehmungen gegenuber, die mit dieser Reichsstelle oder deren Vertreter verhandelten ueber die Mengen und Preise. Von der Reichsstelle wurde dann das Vieh oder Fleisch uebernommen und an den Konsument abgegeben, oder unter Umstanden zunachst auf Vorrat genommen. Diese zentrale Einfuhr diente dem Zweck, die eingefuehrten Mengen je nach Bedarf ausgeben zu koennen.

12.Fr. Nun, Herr BANTZER, hat alles Vieh und Fleischprodukte, die von Polen in das Reich gefuehrt worden sind, die Reichsstelle erhalten?

A. Von der Reichsstelle wurden aus Polen lediglich diese Mengen uebernommen, die in das Reichsgebiet ueberfuehrt wurden, aber nicht diese Mengen, die unmittelbar zur Versorgung der Wehrmacht aufgefuehrt wurden. Zum Reichsgebiet gehoerten naechst auch die sog. eingegliederten Ostgebiete, das war Danzig-Westpreussen, Wartheland und Ostoberschlesien.

13.Fr. Nun moechte ich dieselbe Frage stellen: Ist alles Fleisch und Vieh, das von Frankreich in das Reich geschickt worden ist, von der Reichsstelle uebernommen worden?

A. Ja wohl, dafuer gilt das gleiche. D.h., das was ins Reich geschickt wurde, wurde von der Reichsstelle uebernommen, was von der Truppe versetzt wurde, blieb in Lande.

14.Fr. Und wurde das statistisch von der Reichsstelle mit gefuehrt?

A. Ja wohl. Diese Zahlen umfassen immer das Gesamtaufkommen dieser Laender.

15.Fr. Konnte irgendeine andere Stelle mit daran beteiligt sein?

A. Nein.

16.Fr. Noch einmal dieselbe Frage: Alles Vieh und Fleisch, das aus Holland, Belgien und der Tschechoslowakei ins Reich eingefuehrt wurde, nahm das ebenfalls Ihre Reichsstelle in Empfang?

A. Von der Tschechoslowakei ist ueberhaupt nichts ins Reich gekommen. Das war Einschussgebiet. Aus Holland kamen nur sehr kleine Mengen ins Reich, und Belgien bekam noch Zuschuss aus Frankreich.

17.Fr. Was sind die internen Verbindungen gewesen zwischen der Reichsstelle und den gleichgeschalteten Stellen in den besetzten Gebieten?

A. Ja, wir hatten Aussenstellen. Die Reichsstelle fuer Tiere hatte in den besetzten Gebieten sog. Aussenstellen, der Sitz der Verwaltungsstelle war Berlin und sie hatte sog. Aussenstellen am Ort der Schlachthoefe fuer Auslandsvieh.

In Krieg wurden die Aussenstellen in den besetzten Gebieten eingerichtet zur Uebernahme des Viehs, das fuer die Lieferungen in das Reich bestimmt war, und zur Ueberwachung der Herstellung von Wehrwachts-Konserven in den Fleischwarenfabriken der betreffenden Gebiete.

18.Fr. Was haben diese Aussenstellen in den besetzten Gebieten unterstanden?

A. Die hatten einen Aussenstellenleiter und unterstanden sonst der Reichsstelle fuer Tiere.

19.Fr. Und die hatten auch Weisungsbefugnis von der Reichsstelle?

A. Die hatten keine Weisungen, sondern die bekamen ja einfach das Vieh. Die Lieferauflagen wurden nicht von der Reichsstelle, sondern von der Geschaeftsstelle Ernahrung und Landwirtschaft des Vierjahresplanes festgesetzt.

20.Fr. Man hatte also diese Leute beauftragt, die Mengen, die uebergeben wurden, zu uebernehmen?

A. Ja wohl.

21.Fr. Diese Aussenstellen waren einzelne Stellen fuer Tiere und tierische Erzeugnisse, die es in besetzten Gebiet gegeben hat?

A. Ja, fuer diese Uebernahme des Viehes, das in das Reich kam.

22.Fr. Durch wen ist das Personal eingestellt worden fuer die Aussenstellen und fuer die Reichsstelle?

A. Von der Reichsstelle.

23.Fr. Nun moechte ich mal in Einzelheiten geschildert haben, welches System angewandt wurde, in den Jahren 1939/40, um das Fleisch und die Fleischprodukte ins Reich zu schicken. Wir wollen anfangen: Wer hat die Auferlegung $\frac{1}{2}$ festgesetzt?

A. Der Vierjahresplan, Geschaeftsstelle Ernahrung. Die Reichsstelle ist ja nur das ausfuehrende Organ, ein technisches Organ sozusagen, geredet.

24.Fr. Wen ist der Auftrag uebergeben worden?

A. Der Leitung der $\frac{1}{2}$ Reichsstelle.

25.Fr. Von wen ist das gekommen?

A. Von Ernahrungsministerium.

26.Fr. Sie sprachen vorherin von Vierjahresplan.

A. Ja, die Festsetzung dieser Lieferauflagen erfolgte durch den Vierjahresplan, Geschaeftsgruppe Ernahrung.

27.Fr. Und das war?

A. BACHE.

28.Fr. Glauben Sie, dass BÄCKE als Staatssekretär in Vierjahresplan und gleichzeitig als solcher im Ministerium diese Festlegung getroffen hat?

A. Ja. Er hat es als Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung in Vierjahresplan getan.

29.Fr. Hat er sich dabei mit DARRE in Verbindung gesetzt?

A. Wie das praktisch vor sich ging, weiss ich nicht, ob das Ministerium die Mitteilung bekam von der Geschäftsgruppe, das und das ist aufzubringen. Vor Beginn der einzelnen Wirtschaftsjahre wurden Vorschläge aufgestellt über das voraussichtliche Aufkommen aus dem Inland und die voraussichtlichen Einfuhren und Lieferungen der besetzten Gebiete, um dementsprechend die Rationen festlegen zu können. Diese Bilanzen sind eben immer von dieser ernährungswirtschaftlichen Forschungsstelle in Zusammenarbeit mit dem Ernährungsministerium aufgestellt worden.

30.Fr. Hatte die Reichsstelle die Befugnis, diese Zahlen zu erhöhen, oder zu erniedrigen?

A. Nein, die Reichsstelle hatte überhaupt keine Befugnis, denn sie war ein rein technisches Organ in dieser Beziehung, das die Abwicklung der Uebernahme und Weiterleitung durchzuführen hatte.

31.Fr. Glauben Sie, dass DARRE zu der Zeit die Befugnis hatte, die Zahlen zu ändern?

A. Das kann ich nicht sagen, wie weit seine Befugnis da ging.

32.Fr. Also die Quantität ist festgelegt worden, das Ministerium ist in Kenntnis gesetzt worden, wahrscheinlich auch die Reichsstelle?

A. Ja, das wurde das wohl auch gesagt. Da waren zunächst mal Jahresmengen.

33.Fr. Nun, wie ist dann der weitere Verlauf gewesen?

A. Und dann wurde noch weiter ueberlegt in Zusammenarbeit mit diesen örtlichen Verwaltungsstellen in den Laendern, wie nun dieses Aufkommen sich innerhalb des Jahres verteilen konnte, wieviel von dem Gesamtaufkommen die Wehrmacht unmittelbar benoetigt, wieviel Konserven im Ausland hergestellt werden konnten, und wieviel dann noch fuer die Ausfuhr in das Reichsgebiet uebrig blieb.

34.Fr. Und von wem sind diese Festlegungen gemacht worden?

A. Das ist, wie ich sagte, von den örtlichen Verwaltungsstellen gemacht worden.

35.Fr. Wie war es im Osten zum Beispiel?

A. Im Osten gab es den Wirtschaftstab Ost. Aber wie es da im einzelnen vor sich ging, weiss ich nicht.

36.Fr. Glauben Sie, dass von da aus die Aufteilung vorgenommen wurde?

A. In der Reihenfolge ist es so gewesen, dass zunächst mal der Bedarf der dort stehenden Truppen festgelegt wurde.

37.Fr. Von wem wurde das festgelegt?

A. Das wurde ausgehandelt zwischen den Wehrmachtstellen und den örtlichen Verwaltungsstellen.

38.Fr. Die Verfügung ging von Vierjahresplan zu der Verwaltungsstelle in den besetzten Ostgebieten. Hatte damit, wie in diesem Fall der Wirtschaftstab Ost, die volle Verfügung ueber das Material?

Mit andern Worten: Konnte der Wirtschaftstab Ost diese Summe aufteilen wie er es fuer richtig hielt, oder wurde das von Vierjahresplan aufgeteilt?

A. Nein, das glaube ich nicht, denn die dort stehende Wehrmacht hatte den unbedingtem Vorrang. Es waere doch verkehrt gewesen, ihren Bedarf nicht dort zu decken, sondern ihn erst einzufuehren.

39.Fr. Ja, das schon. Aber sagen wir mal, eine Zahl 500.000 wuerde ausreichen fuer die Wehrmacht, hatten sie dann das Recht 750.000 dort zu behalten?

A. Nein, das wurde ausgehandelt zwischen den Stellen des Ernahrungministeriums und den Wehrmachtstellen. Die Wehrmacht hatte natuerlich das Bestreben, die Truppe gut zu fuettern.

40.Fr. Glauben Sie, dass das von Ministerium festgelegt worden ist, oder von Vierjahresplan, was die Wehrmacht dort, was die deutsche Bevoelkerung bekam und was der einheimischen Bevoelkerung belassen wurde.

A. Ich moechte nehmen an, dass das in Zusammenarbeit zwischen Ernahrungministerium und der Wehrmacht festgelegt worden ist. Man musste ja auch die einheimische Bevoelkerung dort beruecksichtigen. Wenn man will, dass die Auslaender arbeiten, dann muss man sie natuerlich auch entsprechend ernahren. Das hat natuerlich dabei mitgesprochen, denn sonst haette man ja sagen koennen, zuerst kommen die Deutschen, auch wenn die andern hungern muessen.

41.Fr. Dann ist das Vieh von wem zusammengetrieben worden in den besetzten Gebieten?

A. Ich nehme an, dass das wieder von den Stellen der betreffenden Laender selber geschehen ist. Das geschah doch z.B. in Westen durch landeseigene Stellen.

42.Fr. Unter Aufsicht der Verwaltung?

A. Ja.

43.Fr. Und von da ab haben die Aussenstellen Ihrer Reichsstelle den Transport ueber

nennen?

A. Ja.

44.Fr. Und ist es dann von da aus bis ins Reich hereingeführt worden?

A. Ja.

45.Fr. Wohin sind nun die Transporte geführt worden?

A. Ja, die wurden nun an irgendwelche Bedarfslöcher geführt, bzw. zur Vorratsbildung in öffentliche Kühlhäuser.

46.Fr. Von wem wurde das festgelegt, wo eine Lieferung hinkommt?

A. Das wurde von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft festgelegt, die diesen Ausgleich durchzuführen hatte. Die war wieder dem Reichsernährungsministerium unterstellt. Und die führte den Ausgleich durch, also dass die anfallenden Mengen richtig verteilt wurden.

47.Fr. Wann hat dieser stehende Vorratsansatz eingesetzt?

A. Der hat eigentlich mit Bildung der Reichsstellen eingesetzt, etwa 1934. Das trat dadurch ein, dass man eben dieses freie Spiel der Kräfte ausschaltete. Während früher bei grösserem Anfall eben die Preise sanken, während sie bei geringerem Anfall stiegen, hat man das nun ausgeschaltet, indem man bei grösserem Anfall die Erzeugnisse auf Vorrat nahm und dadurch ausmacht den Preis und im Krieg dann auch die Rationierung auf ungefähr gleicher Höhe hielt.

48.Fr. Wir sprachen von dieser Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft. Die legte fest, wo das Fleisch hinkam. Wer wurde nun in Kenntnis gesetzt, dass der und der Bedarf gedeckt ist? Wurde BACKE davon in Kenntnis gesetzt?

A. Ja, sicher wurde der laufend in Kenntnis gesetzt.

49.Fr. Von wem ist er in Kenntnis gesetzt worden?

A. Das ging über das Ministerium. Da war ein Generalreferat.

50.Fr. Ich nehme an, dass Ihre Abteilung auch davon in Kenntnis gesetzt wurde?

A. Ja. Uns, die statistische Stelle der Reichsstelle, interessierte nur das, was ins Reich kam.

51.Fr. Musste das nach jeder Anlieferung der Fall sein?

A. Ich weiss nicht, ob die vierteljährlich oder monatlich berichteten, das weiss ich nicht. Jedenfalls wurde laufend berichtet.

52.Fr. Was hat nun bis 1942 der Minister des Ernährungsministeriums mit dieser ganzen Sache zu tun gehabt?

A. Meines Wissens unmittelbar nichts, bis auf das, dass er davon Kenntnis er

hielt, denn er musste das ja wissen, um nachher seine Bilanzen aufstellen zu können. Er musste wissen, was wird zur Verfügung gestellt fuer den Bedarf des Landes und fuer die Wehrmacht.

53.Fr. Ist der Minister ebenso wie der Staatssekretär im Vierjahresplan, BÄCKE in diesen Fall, ebenso in Kenntnis gesetzt worden, wenn eine Lieferung ins Reich kam?

A. Also nicht fuer die Einzellieferungen, die ins Reich kamen, sondern insgesamt. Es wurde mitgeteilt: Gesamtaufkommen so und so, davon Wehrmachtvoranschlag das und das.

54.Fr. Meine Frage ist nur die: Ist der Minister davon in Kenntnis gesetzt worden?

A. Ja. Das Ministerium, sagen wir mal. Ob er persönlich in Kenntnis gesetzt wurde, weiss ich nicht.

55.Fr. Die Verfügungen, die von Hanz Ihrer Dienststelle kamen, waren die ebenso zutreffend im Ausland wie im Reich?

Wenn die Reichsstelle z.B. irgendwelche Verfügungen herausgegeben hat, betraf das das Inland wie das Ausland?

A. Wir konnten ja nur Verfügungen sachlicher Natur treffen. Ueber das was geliefert wurde, darueber hatte die Reichsstelle keine Verfügungsgewalt. Wir konnten nur entgegennehmen und dann anweisen, schickt das und das hin da und da hin.

56.Fr. Glauben Sie, dass die weiteren Verfügungen von der Geschäftsstelle Ernährung im Vierjahresplan getroffen wurden?

A. Ueber das Aufkommen χ als solches, ja. Sie muessen sich das so vorstellen, diese Hauptvereinigung fuer Viehwirtschaft, das waren gewissermassen Planstellen im Reichsnahrstand. Die waren der Hauptabteilung III unterstellt und diese Hauptvereinigungen hatten wieder zur Durchfuehrung dieser Massnahmen diese Reichsstellen.

57.Fr. Als Werkzeug?

A. Ja. Denn die wirtschafteten nicht selbst, sondern sassen nur am Tisch und planten.

58.Fr. Wen hat die Hauptabteilung III unterstanden?

A. Der Vorsitzende der Hauptabteilung III war ESCHMWT zum Schluss.

59.Fr. Was heisst zum Schluss?

A. Ich meine, der hat ρ nicht die Hauptabteilung III von Anfang an gehabt. Das hat ja gewechselt. Ich weiss nur, dass er sie zum Schlusse hatte. In dieser

Hauptabteilung III waren saemtliche Hauptvereinigungen zusammengefasst.

60.Fr. Wer ist der Fachmann gewesen in den Reichsfleischgeschaeften im allgemeinen?

A. Sie meinen im Ernahrungeministerium?

61.Fr. Nein, in der allgemeinen Wirtschaftelage in Bezug auf Fleisch. Wer sind die Berater gewesen?

A. Das war oben der Geschaeftsfuehrer der Hauptvereinigung fuer Viehwirtschaft. Das ist fruher mal KUEFFER gewesen. Vor dem Krieg ist das gewesen, bis 1937/38.

62.Fr. Nun kommen wir auf die Rationierung zu sprechen. Das Fleisch ist an den betreffenden Stellen, von dieser Hauptvereinigung festgelegten Plaetzen angekommen.

Wer hat dann weiter darueber verfügt?

A. Dann bekamen es die Fleischer. Das wurde ueber die Fleischrationierung durchgefuehrt. Was die Fleischer aus dem Inland bekamen, wurde ihnen ja zugeteilt auf dem Weg ueber den Schlachtviehmarkt. Jeder Fleischer hatte ein bestimmtes Kontingent und dafuer musste er wieder die Marken einnehmen. Was er fuer eine Woche einnahm, diente wieder als Grundlage fuer die Lieferung der naechsten Woche.

63.Fr. Nein, ich meine das nicht fuer den kleinen Mann. Ich meine, wer hat die Ration festgelegt?

A. Das wurde vom Ministerium festgelegt. Das war MORITZ.

64.Fr. Hat MORITZ nur festgelegt, wieviel jeder zu kriegen hat, nachstueckweise Ueber-sicht ueber das, was im naechsten Jahr notwendig war, ohne sich ueberhaupt da-rum zu kuemmern, was ist ueberhaupt da?

A. Nein. Zuerst ging man von der Ueberlegung aus, was bringt das Inland auf, was koemt von Ausland dazu. Dann kam die Frage, wie wird das verteilt. So und soviel bekam die Wehrmacht, blieb das und das fuer die Zivilbevoelkerung. Was konnte man also im einzelnen geben.

65.Fr. Also hat die Abteilung II des Ministeriums nichts davon gewusst, ob Vieh aus dem Ausland ins Reich kam oder nicht?

A. Ja natuerlich hat die das gewusst. Es wurde laufend waehrend des Jahres immer wieder ueberlegt, ist es moeglich, diese Rationen zu halten, wie sieht die Lage aus.

66.Fr. Wenn meinetwegen in dem einen Jahr die Ration erhoecht worden ist, dann muss doch MORITZ ...

A. Diese Rationserhoechung geschah auf den Befehl von GOERING. Das war ein Befehl ohne jede Vermafft. Die Fleischration war von 300 auf 350 gr erhoecht wor

musste auf 250 gr gesenkt werden. Die Erhöhung der Fleischration stand in Zusammenhang mit dem Befehl von GÖRNING ueber die Erhöhung der Liefereinflagen fuer die besetzten Gebiete.

67.Fr. Wie hat MORITZ mit Ihrer Reichsstelle in Verbindung gestanden?

A. Der hat ueber den zustaendigen Sachbearbeiter, den Ministerialrat im Ministerium mit dem Leiter der Reichsstelle in Verbindung gestanden.

68.Fr. Was waren die Geschaefts, die er mit Ihnen zu vereinbaren hatte?

A. Der hatte mit der Hauptvereinigung in β wesentlichen die Absprache ueber die Voraussichtliche Entwicklung des Anfalls, weil man ja nach Moeglichkeit eine Stetigkeit anstrebte.

69.Fr. Und demnach ist Herr MORITZ wohl auch informiert, was fuer Mengen von Ausland zu erwarten waren?

A. Ja natuerlich, die gehoerten ja als wesentlicher Faktor immer mit dazu.

70.Fr. Und Sie glauben, dass MORITZ volle Kenntnis β davon gehabt hat?

A. Ja wohl natuerlich, denn sonst koennte er ja so etwas nicht beurteilen.

71.Fr. Ist es nun der Abteilung II im Ministerium moeglich gewesen, wenn nicht genug Fleisch vorhanden war, die Mengen, die aus dem Ausland angefordert werden sind, zu erhoehen?

A. Nein.

72.Fr. Sondern lediglich wurde der Abteilung II eine Zahl gesagt, was da ist, und damit hatten sie zu arbeiten?

A. Ja wohl. - Es gab von der Aufkommen-Seite die beiden Hauptfaktoren, das waren auf der einen Seite die Inlandserzeugung, die geschuetzt wurde, und auf der andern Seite gab es die Auslandseinfuhr, und daraus musste die Versorgung gemacht werden.

73.Fr. War das System fuer die Einfuehrung, von dem wir sprachen, fuer saechtliche Laender gleich?

A. Ja.

73.Fr. Diese Statistiken hier zeigen die deutsche Rationierung. Das betraf nun aber nicht auslaendischen Arbeiter, die hier waren?

A. Soweit sie Kivilarbeiter waren, die ja auch Lebensmittalkarten bekamen, haben die das auch ungefaehr so erhalten.

74.Fr. Wie ist die Rationierung fuer diese auslaendischen Arbeiter festgelegt worden?

A. Auch im Ministerium natürlich.

75.Fr. Von wem?

A. Das weise ich nicht.

76.Fr. Und die Rationen fuer die Konzentrationslager zum Beispiel?

A. Das muss auch da festgelegt worden sein, das weise ich nicht.

- - - - -

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3 sid. Contd. 3347

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Gerhard BANTZER,
Leiter der Abt. Statistik der Reichs-
stelle fuer Tiere und tierische Erzeugnisse,
am 3. März 1947, von 11 Uhr 15 bis 11 Uhr 30,
durch Mister Henry L. Cohen
Stenografin: Trudl Walther.

1.Fr. Ich habe hier drei sidesattliche Erklarungen, Herr BANTZER, und zwar
wachte ich Sie bitten, sich diese sorgfaeltig durchzulesen, wenn netwen-
dig, Aenderungen vorzunehmen und am Rande abzeichnen, und wenn Sie es dann
fuer richtig befinden, zu unterzeichnen.

A. Ja.

2.Fr. Diese erste Erklarung ist lediglich eine Abschrift Ihres Berichtes.

A. Diese hier? ja.

3.Fr. Wenn Sie irgendeine Aenderung vornehmen, so sind Sie bitte so gut und sagen
mir jeweils den Wortlauf, damit ich das auf der Kopie senden kann.

A. Ja..*

Hier heisst es: "Der Fleischverbrauch betrug insgesamt etwa 3,5 Millionen
Tonnen im Jahr" Das ist nicht richtig. Es muss heissen: 3,7 Millionen.
Soll ich es am Rand aendern?

4.Fr. Nein, einfach durchstreichen und dann am Rand Ihr Zeichen.

A. Dann kommt hier: "Die Fleischration der sogen. Normalverbraucher zunaechst
auf 750 gr je Kopf und Woche...." 750 gr habe ich hier gesagt. Das muss
heissen 700 gr.

5.Fr. Ja.

A. Dann auf Seite 2 oben ".....auf schatzungsweise 1,8 bis 1,9 Millionen tonnen"
"auf schatzungsweise 1,8" muss es heissen, nicht "bis 1,9". Das streiche ich.
Und dann bei diesem Absatz hier "auf etwa 500.000 Tonnen" habe ich ge-
sagt. Das muss heissen: 650.000 Tonnen. - -

So. Heut ist der 3., nicht wahr?

6.Fr. Ja.

A. Dann kann ich unterschreiben.

7.Fr. Nun, unsere zweite Erklarung ist eine Abschrift von das, was Sie mir gestern
brachten.

A. Ja.. Hier unter "Reichsministerium fuer Ernährung und Landwirtschaft" fehlt
noch: Abteilung II Ernährung, Abteilung V Ausserhandel.

8.Fr. Ja. Und Ihr Zeichen, wenn ich bitten darf.

A. Ja wohl.

9.Fr. Gut, ich danke Ihnen schon.

Und nun habe ich hier eine Erklärung in Bezug auf das Sachliche in den verschiedenen Vernehmungen, die wir hatten.

A. Ja.

10.Fr. Das sind meistens Auszüge, wie ich Ihnen schon sagte, aus den Vernehmungen.

A. Hier ".....Ausstellen, welcheihren Sitz....."

Im Reich und in den besetzten Gebieten, werde ich hier sagen.

"...zum grosssten Teil in den besetzten Gebieten.." ist nicht richtig.

Es waren ja im Reich viel mehr. Vor dem Krieg waren sie nur im Reich. -

Hier sagen wir besser: die inländische Produktion und die Einfuhr von Vieh und Fleisch "....statistisch erfasst."

Dann hier: "Im Reichsernährungsministerium gab es ein Generalreferat.."

das stimmt nicht. Die Bureauceux waren wohl im Ernährungsministerium,

aber verwaltungs- und organisationsmässig gehörte es zum Vierjahresplan.

Sollen wir so sagen: Im Vierjahresplan (Geschäftsgruppe Ernährung) gab

es ein Generalreferat...

11.Fr. Vielleicht könnte man dann noch einfügen: welches seinen Sitz im Ministerium hatte... ?

A. Ach so? Gut: "..... welches seinen Sitz im Reichsernährungsministerium hatte"

Dann steht hier auf Seite 3: "Soweit mir bekannt ist, wurden die Rationen

für ausländische Arbeiter und Konzentrationslager ebenfalls in der Abtei-

lung II" Das kann ich nicht so gesagt haben. Ausländische Arbeiter,

das mag stimmen, aber Konzentrationslager, das stimmt nicht. Da wurde meines

Wissens von der SS eine bestimmte Menge vom Reichsernährungsministerium an-

gefordert. Wie die einzelnen Rationen waren, weisse ich nicht.

12.Fr. Ja, dann würde ich einfach vorschlagen, das zu streichen: "....und Konzen-
tentionslager ebenfalls..."

A. Man könnte es vielleicht so sagen: Soweit mir bekannt ist, wurden die Ratio-

nen für ausländische Arbeiter in der Abteilung II" Und dann könnte

man vielleicht hinzufügen: Der Bedarf für die Konzentrationslager wur-

de meines Wissens von den zuständigen Verwaltungsstellen beim Ministerium

angefordert.

Wollen Sie nochmals sehen, ob ich ueberall?

Ich glaube, ich habe ueberall abgezeichnet.

13.Fr. Hier sind noch ein paar Stellen offen. Hier oben und hier, wenn ich bitten darf.

A. Ach ja.

14.Fr. Gut. Und man muss ich Sie noch diesbeueglich vereidigen.

A. Hinnal haben Sie mich schon vereidigt.

15.Fr. Ja, dies ist nur in Bezug auf diese Erklarungen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass diese Erklarungen der reinen Wahrheit entsprechen, so wahr mir Gott helfe.

Ich, Gerhard BANTZER, Leiter der statistischen Abteilung der Reichsstelle fuer Tiere- und tierische Erzeugnisse, schwöre, sage aus und erkläre:

Die Fleischversorgung Deutschlands in der letzten Vorkriegszeit
und ihre Entwicklung während des Krieges.

Nach den mir im Gedächtnis gegenwärtigen Tatsachen und Grossenverhältnissen kann ich hierzu folgendes sagen:

1. Fleischversorgung in den letzten Vorkriegsjahren.

Der Fleischverbrauch betrug insgesamt etwa 3,8 Millionen Tonnen im Jahr = 45 - 50 kg im Durchschnitt je Kopf der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Einfuhr an Vieh und Fleisch aus dem Ausland machte etwa 4 - 8 % aus. An diesen Einfuhren waren beteiligt: Polen, die baltischen Randstaaten, Dänemark, Irland und die Balkanstaaten, sowie Argentinien und Uruguay (Rinder-Gefrierfleisch).

2. Entwicklung der Fleischversorgung im Kriege.

Mit der zu Beginn des Krieges eingeführten Rationierung der Nahrungsmittel wurde die Fleischration der sogen. Normalverbraucher zunächst auf 710 gr je Kopf und Woche, und wenige Wochen später auf 500 gr festgesetzt. Im weiteren Verlauf des Krieges wurde die Ration auf 400 gr und dann auf 300 gr herabgesetzt. Nach einer vorübergehenden Erhöhung auf 350 gr⁵, auf Befehl des ehemaligen Reichsmarschalls GOERING, erfolgte eine Herabsetzung auf 250 gr. Diese Ration blieb bis zum Ende des Krieges bestehen. Im Winter 1944/45 wurde teilweise an Stelle von Fett Fleisch ausgegeben. - Zu diesen Rationen kamen fuer verschiedene Arbeitergruppen Zulagen. Die Ration der landwirtschaftlich Tätigen einschl. ihrer Familienangehörigen (der sogen. Selbstversorger) betrug zunächst einschl. der Schlachtfette ungefähr 1100 gr und wurde stufenweise bis auf etwa 700 gr herabgesetzt, je Kopf und Woche. Die Wehrmacht war in Versorgungsgruppen mit verschiedenen Rationen eingeteilt, die im Verlauf des Krieges um etwa 30 - 50 % herabgesetzt worden sein durften.

Diese Rationsnormungen waren bedingt durch den starken Rückgang der inländischen Fleischherzeugung, infolge des Ausfalls der Einfuhr aus-

landischer Futtermittel und der Notwendigkeit, Getreide und Kartoffeln in erster Linie unmittelbar fuer die menschliche Ernährung zu verwenden. Bis 1943/44 ging die inlaendische Fleischherzeugung auf schatzungsweise 1,8 bis 1,7 Millionen Tonnen d.h. auf etwa 55 bis 60 % der Vorkriegserzeugung zurueck.

Die Einfuehren von Vieh und Fleisch haben sich im Verlaufe des Krieges gegeneber der Vorkriegszeit sehr verschieden entwickelt. Die Einfuehren aus Irland und Suedamerika fielen mit Beginn des Krieges aus; die Einfuehren aus den Balkanlaendern gingen zurueck. Mit der Besetzung der verschiedenen Laender wurden diesen Lieferverpflichtungen auferlegt, die von der Geschaeftsgruppe Ernährung des Vierjahresplanes festgesetzt wurden. Fuer Dänemark galt dabei insofern eine Ausnahme, als die Lieferungen fuer das Deutsche Reich durch Verhandlungen mit der Dänischen Regierung eingewickelt wurden. Die aufgebraachten Mengen dienten in erster Linie der Versorgung der in den einzelnen Laendern stehenden deutschen Truppen. Daneben wurden in den besetzten Gebieten auch Fleischkonserven fuer die Wehrmacht hergestellt. Der Rest wurde in das Reichsgebiet geliefert. In 1943/44 beliefen sich die gesamten Lieferungen von Vieh und Fleisch der Laender und besetzten Gebiete fuer das Deutsche Reich, d.h. die Lieferungen an die Wehrmacht, die Herstellung von Konserven und die unmittelbaren Einfuehren in das Reichsgebiet, auf etwa ⁶⁵⁰⁰⁰⁰ 900.000 Tonnen; daran war Frankreich allein mit ungefaehr 200.000 to beteiligt.

Alle Zahlenangaben ueber Erzeugung und Einfuehren sind aus dem Gedaechnis gemacht und koennen daher nur als Angaben von ungefaehren Groessenverhaeltnissen gewertet werden. Die tatsaechlichen genauen Zahlen koennen nach oben wie nach unten abweichen.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung vorzunehmen. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Dro-

lang oder Zwang ausgesetzt.

Muenberg, Deutschland, den 3. März 1947

geg. Gerhard Bantzer
.....
Unterschrift

Before me, Henry L. Cohen, US-Civilian, AGO Identification Nr. A 445758, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Gerhard BANTZER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of three pages in the German language and swore that the same was true.

On the day of March 1947 in Muenberg, Germany.

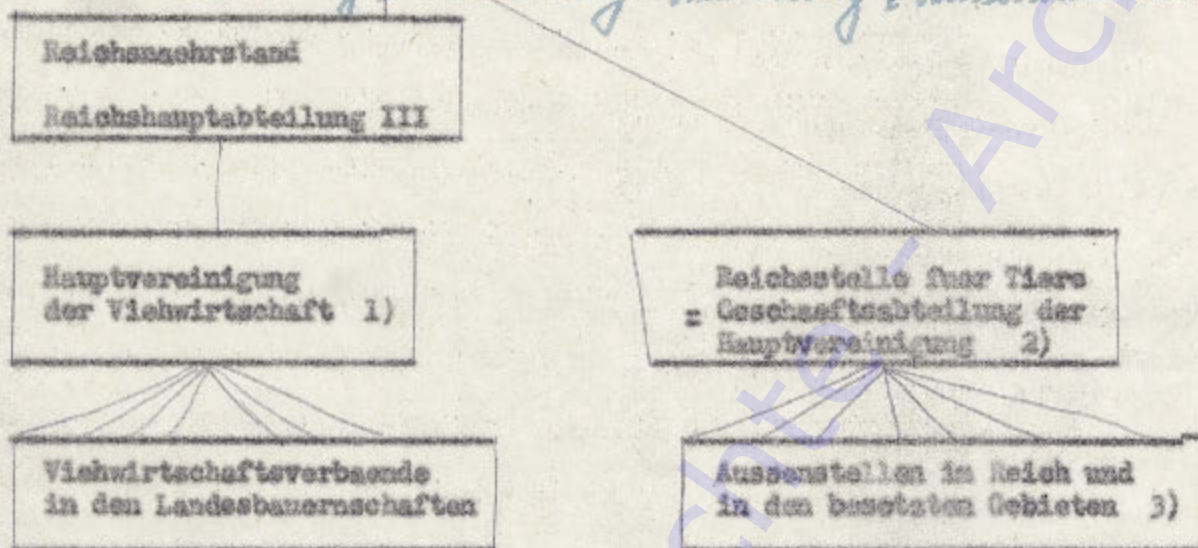
geg. Henry L. Cohen
.....
Henry L. Cohen

Institut für Zeitgeschichte Archiv

1948/56

Vierjahresplan, Geschäftsgruppe Ernährung (BACKE)

Reichsministerium fuer Ernährung und Landwirtschaft

Abteilung Ernährung *Abteilung Kunsthandel*

1) Vorsitzender: Dr. PFLAUMBAUM
Geschäftsführer: Fritz MÖLLER

2) Leiter: Dr. PFLAUMBAUM

3) Dänemark (Kopenhagen)
Niederlande (Den Haag)
Belgien (Brüssel)
Frankreich (Paris)
Rumänien (Bukarest)
Italien (Riva)

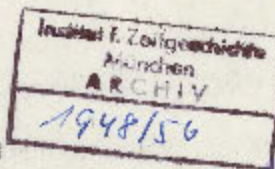
Ich, Gerhard BANTZER, schwöre, sage aus und erkläre, dass obenstehende Aufstellung der reinen Wahrheit entspricht, nach meinem besten Wissen und Glauben. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Erklärung gab ich freiwillig, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muenberg, Deutschland, den 3. März 1947

Gerhard Bantzer
Unterschrift.

Before me, Henry L. Cohen, U.S. Civilian, AGO Identification-Dr. A-445758 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Gerhard BANTZER to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of 1 page in the German language and swore that the same was true. On theday of March 1947, in Muenberg, Germany.

Henry L. Cohen
Henry L. Cohen



Ich, Gerhard BANTZER, schwöre, sage aus und erkläre:

Ich war Leiter der Statistischen Abteilung in der Reichsstelle fuer Tiere und tierische Erzeugnisse von 1936 bis zum 1. April 1945. Mein direkter Vorgesetzter war der Leiter dieser Reichsstelle, Dr. PFLAUMBACH, welcher in dieser Eigenschaft mit der Reichsstelle dem Reichsernährungsministerium unterstand, und von Abteilung II des Ministeriums, Dr. MORITZ, beaufsichtigt wurde.

Die Reichsstelle fuer Tiere gliederte sich in die Zentralverwaltungsstelle, welche ihren Sitz in Berlin hatte, und die sog. Aussenstellen, welche ^{im Reich und} zum-groessten-Teil ihren Sitz/in den besetzten Gebieten hatten. Diese Aussenstellen wurden waehrend des Krieges in den besetzten Gebieten eingerichtet zur Uebernahme des Viehes, das fuer die Lieferung in das Reich bestimmt war, und zur Ueberwachung der Herstellung von Wehrmatskonserven/^{fuer die deutsche} in den Wehrmats Fleischwarenfabriken der betreffenden Gebiete.

Statistisch wurde alles das von der Reichsstelle erfasst, was von dem Ausland in das Reich importiert wurde. Ausserdem war die Reichsstelle fuer die hereinkommenden Produkte verantwortlich, soweit eine technische Bearbeitung derselben, sowie Transporte notwendig waren. Dagegen hat das Statistische Reichsamt unter Leitung eines Herrn REICHERT ~~essentielle vorhandenen Fleisch-~~ die inlaendische Produktion u. die Einfuhr von Vieh und Fleisch ~~produkte~~ statistisch erfasst. Von der Reichsstelle wurden aus Polen, sowie Frankreich und Holland lediglich diese Mengen uebernommen, die in das Reichsgebiet ueberfuehrt wurden, aber nicht die Mengen, die unmittelbar zur Versorgung der Wehrmacht in den respektiven besetzten Gebieten aufgebracht wurden, ^{die} und Sie war ~~damit~~/einzigste Stelle im Reich, die die Abwicklung des Imports durchfuehrte.

Mir ist bekannt, dass die Lieferauflagen von dem Leiter der Geschaeftsgruppe Ernahrung und Landwirtschaft des Vierjahresplanes, BACKE, festgesetzt wurden. Zur gleichen Zeit wurde das Ministerium von der angeforderten Lieferung in Kenntnis gesetzt, waehrend sich Herr BACKE mit dem Kriegsverwaltungschef Dr. Fritz REINHARDT in Frankreich, bzw. allen anderen Verwaltungsstellen in Verbindung setzte und das Aufkommen dieser Produkte besprach. Der

weitere Verlauf war der, dass die Reichsstelle als ausfuehrendes Organ von dem Ministerium beauftragt wurde, die betreffenden Aussenstellen zu benachrichtigen, um die Abwicklung der Uebernahme und Weiterbefoerderung der angeforderten Produkte durchzufuehren. Ob das Ministerium die Befugnis hatte, die vom Vierjahresplan, Geschaeftsgruppe Ernaehrung und Landwirtschaft, festgelegten Zahlen zu aendern, ist mir nicht bekannt. Die Zusammenstellung des angeforderten Kontingents ist den landeseigenen Agenturen der besetzten Gebiete ueberlassen gewesen, erfolgte jedoch selbstverstaendlich ^{Militaer- od. Zivil-} unter Aufsicht der/Verwaltung.

des Fleischbestandes der besetzten Laender
 Der Teil, der fuer die Verpflegung der Wehrmacht in den besetzten Gebieten notwendig war, wurde in Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der Wehrmacht festgelegt. Auch die Ernaehrungslage der einheimischen Bevoelkerung wurde bei diesen Besprechungen beruecksichtigt. Es ist mir bekannt, dass die Rationen in Frankreich ~~den Rationen in Deutschland weit unterlagen~~ unter dem Reichsdurchschnitt lagen.

Nachdem nun der fuer das Reich bestimmte Anteil von den Aussenstellen der ^{nach Deutschland} Reichsstelle/importiert worden war, hat die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft die weitere Disposition der Produkte festgelegt. Diese Hauptvereinigung fuer Viehwirtschaft, deren Leiter in den Jahren 1937/38 KUEPER war, war gewissermassen die Planstelle im Reichsnahrstand. Sie war der Hauptabteilung III unterstellt, deren Vorsitzender ZSCHIRNT war, und bediente sich zur Durchfuehrung dieser Massnahmen der Reichsstelle. // welches seinen Sitz im RHM hatte und

Vierjahresplan (Geschaeftsgruppe Ernaehrung)
 Im Reichsernaehrungsministerium gab es ein Generalreferat, // welches nach dem Empfang der importierten Produkte - entweder unmittelbar, oder vierteljaehrlich - BACKE in seiner Eigenschaft als Leiter der Geschaeftsgruppe Ernaehrung und Landwirtschaft in Kenntnis setzte. Der Minister des Reichsernaehrungsministeriums wurde, soweit mir bekannt ist, ebenfalls - wenn nicht bei jeder ^{jeder} vom Einzellieferungen, so doch zumindest vierteljaehrlich - von der Menge der eingefuehrten Erzeugnisse benachrichtigt, um seine Bilanzen aufstellen zu koennen.

Um die jaehrliche Rationierung festlegen zu koennen, hat der Sachbearbeiter der Abteilung II des Reichsernaehrungsministeriums - MORITZ - den momentanen

Stand beobachtet und staendig mit der Reichsstelle in Verbindung gestanden.
 Demnach ist Dr. MORITZ, der ein wesentlicher Faktor auf dem Rationierungs-
 gebiet ~~war~~, ueber die Einfuehren aus dem Ausland staendig unterrichtet worden.
 Rolle

Es war die Aufgabe der Abteilung II mit der Hauptvereinigung die wesentli-
 chen Besprechungen ueber die voraussichtliche Entwicklung des Fleischan-
 falles zu fuehren, um eine Stetigkeit der Fleischration fuer die Beveel-
 kerung anzustreben.

Soweit mir bekannt ist, wurden die Rationen fuer auslaendische Arbeiter
 und Konzentrationslager-ebenfalls in der Abteilung II des Ernuehrungsmi-
 nisteriums - Dr. MORITZ - festgelegt. Der Bedarf fuer die Konzentrationslaeger
 wurde meines Wissens von den zustaendigen Verwaltungsstellen beim Ministerium
 angefordert.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus drei Seiten in deutscher Sprache, ge-
 lesen und erklare, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle
 Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obi-
 ger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht,
 ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder
 Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland, den 3. Maerz 1947

gez. Gerhard BANTZER

.....

Unterschrift

Before me, US-Civilian, AGO Identification-Nr. 445758, Henry L. Cohen,
 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes,
 appeared Gerhard BANTZER, to me known, who in my presence signed the fore-
 going statement (Eidesstattliche Erklaerung) consisting of three pages in

the German language and swore that the same was true.

On the third day of March 1947 in Nuernberg, Germany.

gez. Henry L. Cohen

.....

Henry L. Cohen